

Kurzkonzept: Ortsplanungsrevision Ägerital, Jugendmitwirkung online

Von Beni Etter. Erstellt am 11.11.2020. Aktualisiert am 19.11.2020

Zusammenfassung

In diesem Kurzkonzept werden die Hintergründe und die Vorgehensweise beschrieben, um junge Menschen in die Ortsplanungsrevision Ägerital einzubinden. Die Zielgruppe sind primär Jugendliche (12 bis 17 Jahre) und sekundär junge Erwachsene (18 bis 25 Jahre), die im Ägerital wohnen.

Ausgangslage

In Ober- und Unterägeri werden aktuell Ortsplanungsrevisionen durchgeführt. In beiden Gemeinden ist die Mitwirkung der Einwohner*innen integraler Bestandteil des Prozesses. Die Erfahrung zeigt, dass sich Jugendliche und junge Erwachsene in den angebotenen Settings selten einbringen, weil diese als hochschwellig und als sehr komplex erlebt werden. Die Jugendarbeit sieht darin einen Missstand, schliesslich sind junge Menschen überproportional von den Entscheidungen aus einer Ortsplanungsrevision betroffen. Generell aufgrund der vielen verbleibenden Lebensjahre. Im Speziellen im Ägerital, weil erkannt wurde, dass die Abwanderung von jungen Menschen vermindert werden soll. Durch eine gelungene Partizipation bei der Ortsplanungsrevision steigt bei den Involvierten die Identifikation mit dem Ägerital. Zudem erhöhen jugendgerechte Lösungen die Attraktivität für alle jungen Ägeritaler*innen und Familien. Planerische Hintergründe zur Ortsplanungsrevision finden sich am Ende des Kurzkonzepts.

Es soll erwähnt werden, dass sich bereits junge Erwachsene für die Ortsplanungsrevision engagieren. Dies sind meist Personen, die sich bereits in der Politik, in Vereinen oder weiteren Organisationen engagieren. Diese Gruppe verfügt über genügend Ressourcen um selber für die eigenen Interessen einzustehen, es besteht kein Unterstützungsbedarf. Die Jugendarbeit Ägerital konzentriert sich deshalb darauf, die Stimmen der "schweigenden" Mehrheit in den Prozess einzubinden.

Bisheriger Verlauf

Aufgrund dieser Überlegungen wurde entschieden, die Jugendmitwirkung als separaten Prozess neben den vorgesehenen Mitwirkungs-Settings durchzuführen. Geplant waren in Unter- und Oberägeri Workshops mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Begleitet durch Verantwortliche der Ortsplanungsrevision, organisiert und umgesetzt durch die Jugendarbeit. Leider konnten all diese Workshops wegen Massnahmen zur Corona-Bekämpfung nicht durchgeführt werden.

Im November 2020 fiel ein Entscheid zu Gunsten eines Prozesses, der auch ausschliesslich online durchgeführt werden kann. So kann erreicht werden, dass Ergebnisse in den Gesamtprozess einfließen können, unabhängig von möglichen Verschärfungen zur Pandemie-Bekämpfung.

Rahmenbedingungen

Die Interessen von Jugendlichen und den Verantwortlichen der Ortsplanungsrevision sind in vielen Bereichen ähnlich, teilweise unterscheiden sie sich jedoch stark. Deshalb ist die Jugendarbeit gefordert, Lösungen zu finden um den unterschiedlichen Interessen gerecht zu werden.

Ein paar Beispiele:

Aus planerischer Sicht müssen die gewonnen Erkenntnisse folgende Bedingungen erfüllen:

- Sie sollen relevant sein, also nicht nur Einzelmeinungen abbilden.
- Sie sollen möglichst konkret und realistisch sein.
- Sie müssen zu einem definierten Zeitpunkt aufbereitet zur Verfügung stehen, um Teil des Gesamtprozesses werden zu können.

Damit sich Jugendliche und junge Erwachsene in einem entsprechenden Setting engagieren, muss Folgendes erreicht werden:

- Die Jugendlichen fühlen sich ernst genommen und haben Erfolgserlebnisse.
- Die Informationen müssen ohne Vorwissen zu verstehen sein.
- Die gestellten Aufgaben müssen für die Teilnehmenden attraktiv sein und zu möglichst konkreten Ergebnissen führen.

Öffentlichkeitsarbeit

Folgende Kanäle kann die Jugendarbeit nutzen um motivierte Teilnehmende zu finden und die Öffentlichkeit über die Jugendmitwirkung zu informieren:

- Direktes Anschreiben von engagierten Jugendlichen
- Direktes Ansprechen auf dem Oberstufen-Pausenplatz und im offenen Jugendtreff (sofern es die Situation erlaubt)
- Soziale Medien (Instagram und Facebook)
- Crossiety
- Homepage der Jugendarbeit (www.jae.ch)
- Homepages der beiden Einwohnergemeinden
- Medienmitteilungen über die Medienverantwortlichen der beiden Gemeinden

Geplanter Ablauf

In das zu erarbeitende Raumentwicklungskonzept (Unterägeri) bzw. die Arbeit in den Projektgruppen (Oberägeri) sollen Erkenntnisse der Jugendmitwirkung einfließen. Folgender Ablauf ist geplant:

- ➔ Die Jugendarbeit erstellt ein Video. Dieses erklärt jugendgerecht, was die Ortsplanungsrevision ist und wie man sich einbringen kann.
Weiter enthält das Video die Aufforderung, selber ein (Smartphone-) Video zu erstellen. In diesem sollen Fragen zum Thema öffentlicher Raum beantwortet werden:
 - Zeige uns deinen Lieblingsort in Unterägeri: Wieso ist das dein Lieblingsort? Wie nutzt du diesen Ort (Welche Aktivitäten finden dort statt)? Was sollte an dem Ort unbedingt erhalten werden? Wie könnte der Ort noch besser werden?
 - Zeige uns jenen Ort in Unterägeri, der dir am wenigsten gefällt: Wieso hältst du dich dort

nicht gerne auf? Welche spezifischen Wünsche hast du an den Ort, dass du ihn häufiger bzw. gerne nutzen würdest?

Die Videos sollen an den gewählten öffentlichen Räumen gedreht und anschliessend an die Jugendarbeit gesendet werden. Diese prüft die Videos. Jene Videos, die ernst gemeint sind um dem Thema entsprechen, erscheinen auf www.findmind.ch und werden zur Abstimmung frei gegeben.

➔ Nun können Jugendliche und junge Erwachsene ihre Stimmen jenen Voten geben, die sie unterstützen.

Zeitplan:

- Ab 24.11: Video und ergänzende Infos werden über die oben erwähnten Kanäle veröffentlicht.
- 24.11 – 7.12: Jugendliche erstellen Videos, Jugendarbeit stellt diese online.
- 1.12 – 14.12: Voting
- Bis 18.12: Aufbereitete Ergebnisse werden den Planenden kommuniziert.
- Danach: Die Jugendlichen (und ev. die Öffentlichkeit) werden über den Projektverlauf informiert.

Es kann davon ausgegangen werden, dass jene Videos mit mehreren Stimmen Meinungen enthalten, die für die Zielgruppe relevant sind. Diese Meinungen werden aufbereitet und den Verantwortlichen des Gesamtprozesses weitergegeben.

In einem idealen Projektverlauf würde die Jugendarbeit eine Gruppe Jugendlicher zusammenstellen, die sich über längere Zeit mit dem Thema beschäftigt. So würde automatisch intrinsische Motivation und Verbindlichkeit entstehen. Leider ist dies aufgrund des Zeitplans des Gesamt-Prozesses und wegen Pandemie-Einschränkungen nicht möglich. Um trotzdem fristgerecht relevante Aussagen zu erhalten, verfolgt die Jugendarbeit einen pragmatischen Ansatz: Man setzt einen zusätzlichen Anreiz ein um teilzunehmen – wer die meisten Stimmen erhält darf in den Europapark. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, in kurzer Zeit eine Gruppe motivierter Jugendlicher zu finden. Dies ist für den Projekterfolg entscheidend. Die Erfahrung zeigt, dass ein Preis im Verlauf eines Projekts immer mehr in den Hintergrund rückt, zugunsten von echtem Interesse an den Projekt-Inhalten. Wodurch intrinsische Motivation und Verbindlichkeit entstehen wird.

In einem zweiten Schritt wird es um den Transfer der gewonnenen Erkenntnisse in den Gesamtprozess gehen. Dazu organisiert die Jugendarbeit Video-Konferenzen mit den jugendlichen Ideen-Gebener*innen und den Planenden. Dank diesem Austausch werden die Planenden die Ideen der Jugendlichen besser verstehen und integrieren können. Die Jugendlichen wiederum erkennen neue Zusammenhänge sowie Möglichkeiten und Grenzen einer Ortsplanungsrevision.

Der dritte Schritt soll Transparenz für alle Beteiligten (jugendliche und erwachsene Teilnehmende, Planende, ev. Öffentlichkeit) schaffen. In Unterägeri wird während der Ortsplanungskonferenz vom 27. Februar 2021 über die Jugendmitwirkung und den weiteren Verlauf informiert, idealerweise durch die engagierten Jugendlichen selbst.

In Oberägeri ist die Form noch offen.

Planerische Hintergründe zur Ortsplanungsrevision

Unter anderem verfolgen beide Gemeinden mit dem Planungsvorhaben das Ziel, konkrete Ideen für die Nutzung und Gestaltung öffentlicher Räume (Treffpunkte und Verweilorte wie Parks, Plätze, Straßenräume etc.) zu entwickeln bzw. zu erhalten. Öffentliche Räume werden insbesondere von Jugendlichen intensiv genutzt; sie fungieren als Orte der Begegnung und des Verweilens. Oftmals stellen sie Bühnen dar, die sich die Jugendlichen aktiv aneignen z.B. um sich zu treffen, zu chatten oder einfach zu sein. In öffentlichen Räumen stehen den Jugendlichen allerdings immer weniger Aneignungsmöglichkeiten zur Verfügung; sie werden zunehmend kontrolliert, begrenzt und deren Nutzung durch Regelungen beschränkt. Dementsprechend sollen die Anliegen der Jugendlichen in die Ortsplanung von Unterägeri einfließen und damit versucht Erkenntnisse für die künftige Nutzung und Gestaltung öffentlicher Räume zu generieren bzw. gendergerechte Orte zu schaffen.